

# «Seerose» strahlt dank Gault Millau

Während das Meisterschwander Lokal heraufklassiert wurde, ist das «Barracuda» in Lenzburg herausgefallen.

Urs Helbling

Der Gourmetführer «Gault Millau 2020» hat zehn Lokale der AZ-Region Aargau West mit Punkten ausgezeichnet (AZ von gestern). Ein Einziges konnte sich gegenüber dem Vorjahr verbessern: das Restaurant Cocon des «Seerose»-Komplexes in Meisterschwanden. «In Felix Suhners grosser Hotelanlage am Hallwilersee haben nach turbulenten Zeiten in der Küche Anspruch und Realität wieder zusammengefunden», schreiben die Restauranttester. Sie gaben 13 Punkte – einen mehr als vor Jahresfrist.

Das ist vor allem ein Kompliment für Kanokvan Klepzig, die seit Januar 2016 mit ihrem Team für die «Cocon»-Küche verantwortlich ist. Die Gesamtleitung Küchen des Seerose Resort & Spa hat Sylvio Heinrich inne.

Karin Zubler, Verantwortliche Marketing & Verkauf, freut sich über den Punktgewinn: «Eine schöne und tolle Entwicklung, auf welche wir sehr stolz sind.»

## Keine Punkte mehr für das «Barracuda»

Keinen Grund zum Jubeln hat man im zweiten Lokal der AZ-Region Aargau West, bei dessen Bewertung sich etwas geändert hat. Das «Barracuda» in Lenzburg hatte es letztes Jahr mit 13 (!) Punkten überraschend in den «Gault Millau» geschafft. Dieses Jahr ist das Restaurant, das zur Sozialfirma Trinamo AG gehört, für den Gourmetführer kein Thema mehr. Das dürfte mit dem im Frühling erfolgten Abgang von Küchenchef Marc Pierre Kasten («Ein Küchenzampano», so «Gault Millau») zusammenhängen.



So lacht eine Aufsteigerin: Die 29-jährige Kanokvan Klepzig hat thailändische Wurzeln. Sie ist seit 2016 im «Cocon» tätig.

Bilder: zvg



Sylvio Heinrich ist Gesamtleiter Küchen im «Seerose»-Komplex.

## Das Gute liegt nah, aber ein Fremdgang kann sich lohnen

Während im Bezirk Lenzburg drei Lokale 15 («Rosmarin», Lenzburg) oder 14 Punkte («Silvio's Ampère», Rapperswil; «Bänziger», Seon) haben und im Bezirk Kulm der «Schlossgarten» Schöftland auch 15 schaffte, kommt in und um die Kantonshauptstadt keines der fünf klassierten Lokale über 13 Punkte hinaus: «Mürset», «Kettenbrücke», «Beluga» (al-

le Aarau), «Bären» (Suhr) und «zur Mühle» (Oberentfelden).

Einige Aarauer gehen ab und zu über die Kantonsgrenze fremd: Der «Hirschen» Erlinsbach SO (Albi von Felten, Jan Mannchen) wurde von «Gault Millau» erneut mit 15 Punkten ausgezeichnet. Ebenfalls unverändert 15 Punkte hat die «Brücke» Niedergösgen SO (Markus Gfeller, Thomas Messerli).

## Leserbriefe

### Es gibt bessere Massnahmen

«Rapperswiler Kampf um Tempo 30» AZ vom 1. 10.

Seit längerer Zeit wird über Pro und Kontra bezüglich Tempo 30 in Rapperswil gestritten. Mit der Verlagerung des Quartierverkehrs auf die Hauptachsen entsteht dort ein umso grösseres Verkehrsaufkommen, wobei Befürworter in ihrem egoistischem Verhalten nicht daran denken, dass auch diese Anwohner mit Kindern leben und heute schon ein x-faches an Verkehr erdulden müssen. Kommt dann das Argument des Trottoirs, muss bemerkt werden, dass Grundbesitzer, die dafür Land an den Staat abtreten mussten, nur vor der Wahl des freiwilligen Verkaufs oder Enteignung standen. Im Weiteren könnte man den Dorfstrassen sehr viel Verkehr entziehen, wenn der südöstliche Teil des Dorfes wieder dem T5/ Strassenverkehrsamt kreisel angeschlossen würde. So entleerten sich die Quartiere Schweizstrasse, Spitzbirli, Bann etc. direkt und nicht mit Umweg via Dorfzentrum. Rolf Hediger, Rapperswil

### Objektive Fakten zu Tempo 30

Die IG Pro Tempo 30 Rapperswil argumentiert mit harten Fakten, die auf der Website rapperswil30.ch nachlesbar sind. Wir warten noch immer auf entsprechend gleichwertige oder bessere Gegenargumente, die ebenso auf Fakten beruhen. Ein eigenverantwortlicher Bürger von Rapperswil wird bei sachlichem Studium der Unterlagen feststellen, dass nur Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen eine sinnvolle, finanzschonende Lösung sein kann. Mehrere, bisher bei der Gemeinde deponierten Einzelinitiativen wurden leider stets abgelehnt. Wo bleibt der Kompromissvorschlag der Gegner? Lukas Meyer, IG Pro Tempo 30, Rapperswil

### Bewegungsfreiheit würde eingeschränkt

Ich bin strikt gegen Tempo 30. Grund: Man würde in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Massenweise Beschilderungen würden unser Dorf verunstalten – und nicht zu vergessen die immensen Kosten, die uns Steuerzahler auferlegt werden. Schauen wir den Dorfkern an: Dorfstrasse/Schulhausplatz seit Anfang Jahr mit Tempo 20 (Begegnungszone). Die Jugendlichen stehen mitten auf der Strasse, obwohl im Strassengesetz beschrieben ist, «Fussgänger haben in Tempo-20-Zonen Vortritt. Sie dürfen die Fahrzeuge aber nicht unnötig behindern». Man sollte vermehrt mit den Kindern und Jugendlichen darüber reden. Raymond Imboden, Rapperswil

# Gebühren für öffentliche und private Parkplätze

Der Kommunale Gesamtplan Verkehr beinhaltet diverse Massnahmen für Lenzburg, Staufen und Niederlenz.

An der Lenzburger Einwohner-ratssitzung vom 31. Oktober steht ein alter Bekannter auf der Traktandenliste: der KGV, der Kommunale Gesamtplan Verkehr. Das Dokument mit über 160 Seiten soll bestimmen, wie der Verkehr in den Gemeinden Lenzburg, Staufen und Niederlenz in naher und ferner Zukunft fliessen soll. Er ist im Baugesetz des Kantons verankert. 2018 wurde der KGV von den Exekutiven der drei Gemeinden genehmigt, im Oktober von Regierungsrat Stephan Attiger. Damit der KGV in die Verkehrsplanung der Region aufgenommen werden kann, muss er vom Einwohnerrat zur Kenntnis genommen werden.

Mit dem KGV «soll die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung aufeinander abgestimmt werden», schreibt der Stadtrat in seiner Botschaft. Dafür sind verschiedenste Massnahmen vorgesehen. Diese betreffen

unter anderem das Parkieren. Schon lange wird in Lenzburg vermisst, was Aarau hat: ein Parkleitsystem. Der KGV verlangt per sofort ein Konzept für ein Parkleitsystem, das folgende Parkplätze und Parkhäuser einbinden soll: Berufsschule, Schloss, Malaga, Erlengut, Sandweg, Kronenplatz, Seifi, Müli-Märt, Schwimmbad, Obere Mühle, Sportanlagen, Turnerweg, Murackerstrasse, Bahnhof, Gleis Nord. Die Umsetzung im Massnahmenplan wird mit kurzfristig (1 bis 3 Jahre) bis mittelfristig (3 bis 10 Jahre) angegeben.

## Gebühren für öffentliche und private Parkplätze

Eine weitere wichtige Änderung, die der KGV bringt, sind die Parkgebühren. Im Fall der nachträglich eingeholten Bau-bewilligung des Lenzo-Parks (AZ vom 21. Juni 2018) gab es einen Vorgeschmack davon. Im

Baugesetz war schon damals gemäss KGV erwähnt, dass die Parkplätze kostenpflichtig sein sollten. Die flächendeckende Bewirtschaftung gilt für öffentliche Parkplätze gleich wie für öffentlich zugängliche Privatparkplätze. Und auch Firmenparkplätze werden nicht ausgenommen. Bei Bedarf könnte auch für Beschäftigten-Parkplätze bei grösseren Unternehmen eine Gebührenpflicht vorgeschrieben werden, heisst es im KGV. Weitere Massnahmen betreffen die Verschiebung der parkierten Autos in den Untergrund. Mietverträge von oberirdischen Parkplätzen sollen gekündigt werden. Des Weiteren soll auf der Südseite der Altstadt (Nähe Ammerswilerstrasse) eine neue Tiefgarage gebaut werden. «Nach Möglichkeit werde diese unterirdisch in Kombination mit der Entwicklung des Seifi-Areals erstellt», steht im KGV. Für die-

se langfristige Massnahme sieht der KGV aber schon mehrere Konflikte. Zum Beispiel die hohen Kosten oder einen Konflikt mit den Verkehrsberuhigungsmassnahmen Ammerswilerstrasse. Auch für den Veloverkehr gibt es Massnahmen. Unter anderem soll die Lücke im kantonalen Radrouthenetz zwischen Staufen und Seon geschlossen werden – Priorität kurzfristig.

## Halbstundentakt für alle Buslinien

Die Verbesserung von Kreuzungen gehört ebenfalls zu den Massnahmen. Das Projekt Neuhof ist eine der grössten Baustellen im Kanton und seit mehr als einem Jahr in vollem Gange. Und auf der Ammerswilerstrasse soll zwischen der Widmi und der Burghaldenstrasse Tempo 30 eingeführt werden. Auch für ÖV-Nutzer hat der KGV Massnahmen pa-

rat. So wurde die neue S-Bahnlinie S11 mit Halbstundentakt in den Stosszeiten bereits eingeführt. Der 30-Minutentakt soll auch auf allen Buslinien eingeführt werden. Und auch das Lenzburger ÖV-Sorgenkind ist eine Massnahme des KGV: «Neugestaltung Bahnhofareal». Darin inbegriffen sind eine Personenunterführung im Westen, ein Bushof und eine neue Velostation. Der Baustart für den neuen Bahnhof soll 2024 erfolgen (AZ vom 11.4.2019).

Auch die Kreditabrechnung für den KGV ist ein Traktandum der Sitzung. Die Kosten für Lenzburg betragen rund 173'977 Franken. Insgesamt wurde von allen Gemeinden für die Erarbeitung des KGV ein Kredit von 300'000 Franken bewilligt, der um 11'228 Franken überschritten wurde.

Janine Gloor